



Sammlung und Forschung im Naturmuseum Thurgau



Für Medienschaffende

Januar 2025

Die Sammlung des Naturmuseums Thurgau wurde im Jahr 1859 durch einen Beschluss der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft gegründet. Seither wird sie ununterbrochen erweitert, gepflegt, inventarisiert und erforscht. Der Sammlungsarbeit von heute liegt ein detailliertes Sammlungskonzept zu Grunde.

1859 beschliesst die Thurgauische Naturforschende Gesellschaft (TNG), eine Sammlung anzulegen. Sie will damit ihren Gesellschaftszweck, die „*Förderung des Studiums der theoretischen und praktischen Naturwissenschaften mit spezieller Berücksichtigung des Thurgaus*“ besser erfüllen können. Die Sammlung wird zunächst vornehmlich als Schulsammlung für die Kantonsschule in Frauenfeld benutzt. 1924 öffnet das Thurgauische Museum mit einer historischen und einer naturkundlichen Ausstellung im Luzernerhaus, einem prächtigen Gebäude aus dem Jahr 1771 in der Frauenfelder Altstadt. Damals schreibt Heinrich Wegelin (Konservator 1897–1939): „*Die Naturforschende Gesellschaft betrachtet die Sammlungen als den Mittelpunkt, in dem aus dem Kanton alles Wissens- und Erhaltenswerte zusammenfliessen und von welchem Belehrung über die Landesnatur ausgehen soll.*“

Das Naturarchiv des Kantons Thurgau seit über 160 Jahren

Ab 1958 übernimmt der Kanton Thurgau die Trägerschaft der Museen und damit auch deren Sammlungsobjekte. Die naturkundlichen Sammlungen bleiben im Luzernerhaus. 1962 beauftragt der Kanton August Schläfli (Konservator 1962–1998), bis 1989 gleichzeitig Biologielehrer an der Kantonsschule in Frauenfeld, sich einen Überblick über die Sammlungen zu verschaffen und die Schaffung eines naturkundlichen Museums zu prüfen. Nach zehnjähriger intensiver Auseinandersetzung mit den Sammlungen eröffnet er 1972 im Luzernerhaus das neue «Naturhistorische Museum des Kantons Thurgau». Zudem professionalisiert er die Betreuung der Sammlungen kontinuierlich: Nebst eigener Sammlungstätigkeit zieht er weitere Fachleute zur Mitarbeit bei, soweit es ihm die Mittel erlauben. Bereits in den 1980er-Jahren veranlasst er die elektronische Erfassung der Sammlungsbestände. Mit der Eröffnung des Museums für Archäologie 1996 im Nebengebäude geht die Eröffnung des Archäobotanischen Museumsgartens mit mehreren Hundert Pflanzensorten auf über 300 Quadratmetern Bodenfläche und einer Saatgutsammlung einher. Im Jahr 2009 kann zur Betreuung der Sammlungen und des Archivs erstmals die Stelle einer Sammlungskuratorin besetzt werden. Das Naturmuseum Thurgau versteht sich heute als Naturarchiv des Kantons und als zentrale Institution für die Umweltbildung im Thurgau. Weitere Informationen zur Geschichte der Institution finden sich auf der Webseite in der Rubrik *Museum > Geschichte*.

Aktueller Stand

Heute, über 160 Jahre nach ihrer Gründung, umfassen die Sammlungen des Naturmuseums Thurgau ca. 140'000 Objekte. Dabei handelt es sich um organische und anorganische Belege und Objekte, die sich grob in geowissenschaftliche, biowissenschaftliche und wissenschaftshistorische Konvolute unterteilen lassen und die hauptsächlich aus dem Thurgau, aber auch aus der Region, der übrigen Schweiz und zum Teil aus der ganzen Welt stammen. Der grösste Teil der Thurgauer und Schweizer Belege ist bestimmt, je nach Objektgruppe präpariert und konserviert, inventarisiert und dokumentiert. Je nach Zustand werden einzelne Objekte laufend restauriert. Sie werden sachgerecht gelagert und digital erschlossen. Im Verlauf der Jahrzehnte wurde parallel zu den Sammlungen ein Archiv mit vielfältigem Schriftgut inklusive einer Fachbibliothek aufgebaut, das rund 30'000 Stück umfasst.

In kleinen Sonderausstellungen im «Kabinett» werden jährlich zwei ausgewählte Sammlungsthemen präsentiert. Die Kabinettausstellungen stellen Objekte und Wertigkeit der Sammlung des Naturmuseums vor und bieten damit eine Plattform für die regelmässige wissenschaftliche Aufarbeitung der eigenen Sammlung. Eine Übersicht von Kabinettausstellungen der vergangenen Jahre findet sich auf der Webseite unter der Rubrik *Museum > Kabinettausstellung > Rückschau vergangener Kabinettausstellungen*.

Nicht zuletzt dank dieser kontinuierlichen wissenschaftlichen Arbeit an den Sammlungsbeständen ist das Naturmuseum seit 2017 Mitglied von *thurgau wissenschaft* (www.thurgauwissenschaft.tg.ch). Das Netzwerk vereinigt wissenschaftlich arbeitende Institutionen im Kanton Thurgau und macht ihre Arbeit sichtbar. Regelmässig ziehen Forschende aus Schweizer Hoch- und Fachhochschulen ganz unterschiedlicher Fachrichtungen die Sammlungen des Naturmuseums für ihre Forschungsfragen zu Rate. Dank dem hohen Erschliessungsgrad der Sammlungen und dem umfangreichen, ebenfalls inventarisierten Sammlungsarchiv ist der Wissenstransfer zu den Forschenden gewährleistet.

Die Sammlungsbestände sind in insgesamt sechs verschiedenen Depoträumlichkeiten untergebracht, die sich, mit Ausnahme eines Standortes, in unmittelbarer Nachbarschaft bzw. im Museum selber befinden. Die Nähe zum Museum ist ein grosser Vorteil für die Arbeit mit der Sammlung: die Wege sind kurz, was das Handling mit den Objekten vereinfacht, erleichtert und so die Objekte schützt. Nicht zuletzt ist durch die räumliche Nähe der Sammlungsdepots zum Museum auch der zeitliche und finanzielle Aufwand für die Betreuung der Sammlungen geringer als bei mehr oder weniger weit entfernt liegenden Sammlungsdepots.

Publikationen

Seit Gründung der Sammlung 1859 haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler immer wieder ausgewählte Sammlungsobjekte beschrieben, Datensätze ausgewertet oder diese in Untersuchungen einfließen lassen und ihre Resultate publiziert. In den *Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft* wird seit ihrer Gründung 1859 regelmässig über die Sammlung des Naturmuseums publiziert. Sämtliche Artikel sind auf der Plattform e-Periodika der ETH Zürich digitalisiert und erlauben eine Volltextsuche (Link: <https://www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=tng-001>).

Weitere Entwicklung auf Grundlage eines Sammlungskonzepts

Heute bildet ein regelmässig aktualisiertes Sammlungskonzept die Grundlage für Pflege, Entwicklung und Erforschung der Sammlungsbestände. Dieses ist auch auf der Webseite abrufbar (Rubrik *Sammlung > Sammlungskonzept*). Die Sammlungserweiterung geschah und geschieht heutzutage hauptsächlich durch Schenkungen. Viele Objekte gehen auf die Übernahme von Sammlungen aus dem Besitz privater Personen zurück. Insbesondere bei der *Flora Thurgau* und der *Insektensammlung* profitiert das Naturmuseum von lokalen Privatsammlern. Grundsätzlich gilt, dass Sammlungen und Objekte aus Schenkungen und Legaten nur angenommen werden, wenn weder spezielle Bedingungen noch Regressansprüche an das Objekt geknüpft sind und das Objekt dem Naturmuseum Thurgau zur freien Verfügung übergeben wird. Weiter wachsen die Sammlungen durch den Zugang frischtoter Tiere sowie durch gezielte Ankäufe im Hinblick auf Ausstellungs- oder Vermittlungsprojekte.

Kontakt für weitere Auskünfte:

Dr. Barbara Richner, Sammlungskuratorin

T 058 345 73 96

barbara.richner@tg.ch